

Monika Spatz

Aschaffenburg zu Fuß

Die schönsten Sehenswürdigkeiten
zu Fuß entdecken

SOCIETÄTS
VERLAG

Die Angaben und Informationen in diesem Buch sind aktuell recherchiert und vor Drucklegung sorgfältig überprüft worden. Trotzdem ist darauf hinzuweisen, dass sich Telefonnummern, Öffnungszeiten und andere Angaben im Lauf der Zeit ändern können.

Bildnachweis: Alle Bilder: Dr. Karl Spatz

Seite 2: Das Pompejanum

Alle Rechte vorbehalten • Societäts-Verlag
© 2016 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag
Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag
Umschlagabbildung: Dr. Karl Spatz
Karten: Peh & Schefcik
Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany 2016

ISBN 978-3-95542-197-7

Inhalt

Vorwort	7
----------------------	----------



Kapitel 1 Ein Gang durch die Altstadt	8
--	----------



Kapitel 2 Das Grüne Band	32
---	-----------



Kapitel 3 Wenn alle Brünnlein fließen	48
--	-----------



Kapitel 4 Rund ums Schloss	62
---	-----------



Kapitel 5 Kunst und Kultur	76
---	-----------



Kapitel 6	
Auf verschlungenen Wegen	90



Kapitel 7	
Kippenburg und Teufelskanzel	106

Serviceteil	118
-------------------	-----

Danksagung	125
------------------	-----

Die Autorin	126
-------------------	-----



Stiftsplatz

Vorwort

Tor zum Spessart, Bayerisches Nizza, Kulturstadt, Fachhochschulstadt – mit vielen Namen wird Aschaffenburg betitelt. Aschaffenburg, das so weit im Nordwesten Bayerns an der Grenze zu Hessen liegt, dass es die Münchner gerne „Schwanzhaar des bayerischen Löwen“ nennen. Vor allem aber ist meine Heimatstadt das, was unser Oberbürgermeister Klaus Herzog nicht müde wird zu betonen: „Aschaffenburg ist eine schöne Stadt.“

Klimatisch begünstigt, am westlichen Rand des Mainvierecks gelegen, blickt sie auf eine mehr als 1000-jährige Geschichte zurück. Geprägt durch die 800 Jahre, die Aschaffenburg zum Kurfürstentum und Erzbistum Mainz gehörte, ebenso wie durch die seit gut 200 Jahren währende Zugehörigkeit zu Bayern, hat Aschaffenburg für jeden etwas zu bieten. Begleiten Sie mich zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten, zum imposanten Renaissanceschloss Johannisburg, zur Stiftskirche St. Peter und Alexander mit ihren Kunstschatzen oder zum einzigartigen Bau des Pompejanums, dem Nachbau einer römischen Villa am Hochufer des Mains. Genießen Sie einen Spaziergang durch den englischen Landschaftspark Schönbusch vor den Toren der Stadt oder flanieren Sie entlang eines historischen Grünzugs von einem Ende der Stadt zum anderen. Weitere Routen führen Sie in die romantische Altstadt mit ihren gemütlichen Gassen, zu belebten Plätzen und kunstvollen Brunnen, zu Museen mit Ausstellungen zur Archäologie und Mittelalter ebenso wie zur modernen Kunst. Und nicht zuletzt wird ein Blick von oben, von den umgebenden Hügeln, das bestätigen, was ich anfangs erwähnte: „Aschaffenburg ist eine schöne Stadt.“

Nun geht's los – entdecken Sie Aschaffenburg! Viel Vergnügen dabei!

Monika Spatz

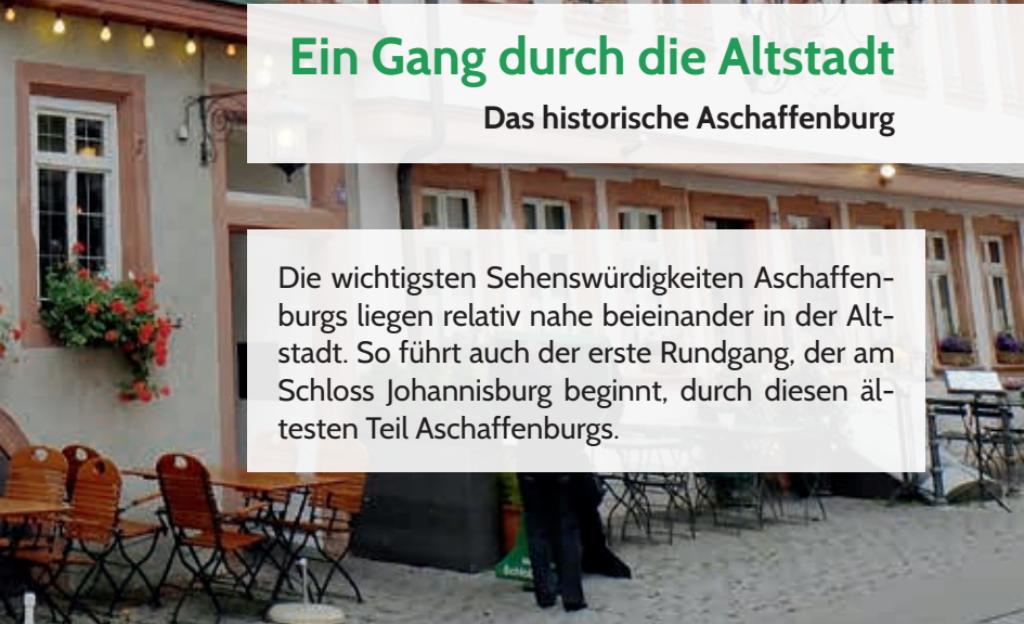




Ein Gang durch die Altstadt

Das historische Aschaffenburg

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Aschaffenburgs liegen relativ nahe beieinander in der Altstadt. So führt auch der erste Rundgang, der am Schloss Johannisburg beginnt, durch diesen ältesten Teil Aschaffenburgs.



Ein Gang durch die Altstadt

Das historische Aschaffenburg



Strecke: ca. 1 km, eben, Kopfsteinpflaster, teilweise mit gepflasterten Komfortstreifen

Das Schloss Johannisburg, das Wahrzeichen der Stadt, ist ein Bau der Mainzer Kurfürsten und Erzbischöfe, die Aschaffenburg über 800 Jahre regierten. Mächtige Männer waren diese Mainzer: Als Kurfürsten waren sie Stellvertreter des Kaisers und auch verantwortlich für die Kaiserwahl, als Erzbischöfe standen sie ebenfalls an hoher Stelle in der geistlichen Hierarchie, denn der Erzbischof von Mainz war der höchste Kirchenfürst des Reiches. Ihre Macht dokumentiert sich in diesem majestätischen Renaissancebau aus Sandstein aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts.

Das große Schlosstor, durch das Sie in den Innenhof des Schlosses gelangen, verdient ein wenig Ihre Aufmerksamkeit. Gefertigt



Schloss Johannisburg



aus Eichenholz mit eisernen Beschlägen hat es alle Zeiten überstanden: Es ist nämlich immer noch das Originaltor aus dem Jahre 1613.

Genau gegenüber dem Eingangstor erhebt sich im Innenhof ein mächtiger, gelber Turm: der Bergfried der mittelalterlichen Burg, die sich früher hier an gleicher Stelle befand. Sie wurde im Markgräflerkrieg 1552 zerstört. Der Baumeister des Schlosses, Georg Ridinger, den der Schlosserbauer, der Kurfürst und Erzbischof Jo-



Schlosstor von 1613



Mächtiger Bergfried

hann Schweikard von Kronberg für den Bau des Schlosses nach Aschaffenburg holte, bezog den alten Turm in seinen Neubau mit ein.

Die Schlosskapelle in der westlichen Ecke des Schlosshofes ist dem heiligen Johannes geweiht. Der Bildhauer Hans Juncker stattete sie um 1610 mit einem prächtigen Altar und einer reichverzierten Kanzel aus. Auch die beiden Johannesfiguren in den Seitennischen neben dem Eingang sowie das Relief über dem Eingangsportal, das die Taufe Jesu im Jordan durch Johannes zeigt, stammen von diesem Künstler.

Die Schlosskapelle ist vom Schloss aus zugänglich, wird aber auch zu sonntäglichen Gottesdiensten genutzt – und natürlich bei Hochzeiten.

Seit seiner Erbauung in den Jahren 1605 bis 1614 hat das Schloss Johannisburg manche Veränderung erfahren. So ließ Ende des 18. Jahrhunderts der Kurfürst Friedrich Carl Josef von Erthal das Schloss im klas-



Eingang der Schlosskapelle

sizistischen Stil umgestalten. Auch die Durchfahrt im Stadtflügel stammt aus jener Zeit. In jedem Fenstersturz der Schlossfenster des 1. Stocks kann man das Mainzer Rad erkennen. Darum entspann sich folgende Sage, die man sich in Aschaffenburg erzählt.

Als Schwedenkönig Gustav Adolf im November 1631 mit seinem Heer nach Aschaffenburg kam, hatte die Obrigkeit aus Furcht vor den Schweden die Stadt verlassen. Auf Bitten der verbliebenen Bevölkerung ging der Kapuzinerpater Bernhard dem König entgegen, überreichte ihm die Stadtschlüssel und bat um Gnade für die Stadt. Gustav Adolf gewährte sie ihm und wollte bei ihm im Kloster einkehren. Auf dem Weg dorthin kam er am Schloss vorbei, das er bewundernd betrachtete und bedauerte, es nicht mit nach Schweden nehmen zu können, da ihm die Räder fehlten. Da obendrein die Obrigkeit es nicht hatte schützen wollen, sollten seine Soldaten das Schloss zerstören. Doch Pater Bernhard soll dem König schlagfertig



Blick vom Schlossturm in den Innenhof

geantwortet haben: „Majestät, Räder sind genug am Schloss. Wenn Ihr für die richtige Bespannung sorgt, könnt Ihr es mit nach Schweden nehmen.“ Bei diesen Worten soll er auf jene Mainzer Räder über den Fenstern gezeigt haben, die auch heute noch zu sehen sind. Dem Schwedenkönig gefiel die pfiffige Antwort des Kapuziners. Er ließ das Schloss nicht zerstören, sondern kehrte bei den Kapuzinern ein, bevor er mit seinem Heer weiterzog.

Während das damals neu erbaute Schloss also den Dreißigjährigen Krieg unbeschadet überstand, fiel es am Ende des Zweiten Weltkrieges in Schutt und Asche. Dem Engagement der Aschaffenburger Bürger ist es zu verdanken, dass dieses prächtige Schloss vom bayerischen Staat, dem es gehört, wieder aufgebaut wurde.

Bevor Sie den Hof durch den Haupteingang wieder verlassen, werfen Sie einen Blick zum Ostturm. Oben in der Haube können Sie das Carillon sehen, dessen Glocken dreimal täglich erklingen, um 9.05 Uhr, 12.05 Uhr und 17.05 Uhr. Die fünf Minuten Zeitverzögerung zur vollen Stunde sind den Kirchenglocken geschuldet.

CARILLON

36 der 48 Glocken des Carillons erklingen dreimal am Tag automatisch. Von Mai bis September finden jeweils am ersten Sonntag im Monat um 16 Uhr einstündige Carillonkonzerte im Schlosshof statt, die von Carilloneuren aus aller Welt gespielt werden. Der jeweilige Jahreshöhepunkt ist das Carillonfest, das immer am ersten Augustwochenende gemeinsam mit dem Kunsthändlermarkt stattfindet.

Im Schloss befinden sich heute neben den kurfürstlichen Wohnräumen mit den Möbeln Erthals aus dem 18. Jahrhundert die bayerische Gemäldegalerie mit vielen Werken Lucas Cranachs d. Ä. sowie die größte zusammenhängende Korkmodellsammlung der Welt. Gebäude aus Rom finden Sie dort detailgetreu nachgebildet.

SCHLOSS JOHANNISBURG · Schlossplatz 4

63739 Aschaffenburg, Tel.: · 06021-38657-0

Öffnungszeiten: April – September: 9 – 18 Uhr · Oktober – März: 10 – 16 Uhr

montags geschlossen. Am 1. Januar, Faschingsdienstag,

24., 25. und 31. Dezember geschlossen

Eintrittspreise: 3,50 Euro regulär · 2,50 Euro ermäßigt,

Kombikarte Schloss/Pompejanum 7 € · ermäßigt 5 €

Schlossführungen jeden Sonntag: 14.00 Uhr

Führungsgebühr: 4,50 € Person zzgl. Eintritt

Aufgrund von Sanierungsarbeiten bleiben die kurfürstlichen

Wohnräume sowie die Staatsgemäldegalerie voraussichtlich

bis Herbst 2018 geschlossen.

In den nächsten Jahren wird das Schloss Johannisburg von Grund auf restauriert. Deswegen wird es immer an irgendeiner Stelle eingerüstet sein.

Zu Beginn Ihres Rundgangs in die Altstadt sollten Sie es nicht versäumen, sich zunächst nach rechts zu wenden und zur Brüstung auf der Mainseite zu gehen. Dort bietet sich Ihnen ein wunderbarer Blick über den Main und seine Umgebung. Jenseits des Flusses liegt



Schöner Blick vom Schloss über den Main

der Stadtteil Leider mit einem Schulzentrum, Sportstätten und dem Volksfestplatz. Auf diesem ehemaligen Exerzierplatz finden alle Freiluft-Großveranstaltungen Aschaffenburgs statt, vom samstäglichen Flohmarkt über Zirkusveranstaltungen, Konzerte und eben jenem Fest, das diesem Platz seinen heutigen Namen gab: das alljährliche Volksfest. Jedes Jahr im Juni kann man hier zehn Tage lang seinen Mut auf den abenteuerlichsten Fahrgeschäften beweisen. Traditionell werden der Beginn und das Ende des Volksfestes jeweils mit einem großen Feuerwerk begangen. Die erste Schlossbeleuchtung, wie wir in Aschaffenburg dazu sagen, fand übrigens 1864 statt.

ERSTE FAHRSCHULE DEUTSCHLANDS 1904

Auf dem Volksfestplatz war auch der Übungsplatz für die erste Autolenkerschule Deutschlands, die es hier in Aschaffenburg von 1904 bis 1907 gab. Es war eine Ausbildung für Chauffeure, denn der Autoführerschein wurde erst 1910 eingeführt. Drei Monate lang hatte man täglich, außer Sonntag, acht Stunden theoretischen und praktischen Unterricht. Das Mindestalter betrug 27 Jahre.

Lassen Sie nun den Kastanienhain mit der Säulenhalde, dem Kornhäuschen, rechts liegen und gehen Sie Richtung Gaststätte „Schlappeseppe“. Sie können dieses Haus nicht verfehlten, denn der Name prangt groß auf dem Gebäude. Sollten Sie in Aschaffenburg jemanden suchen und sich nicht ganz sicher sein, wo er sein könnte – ein Blick in jenes Gasthaus könnte sich lohnen. Es ist das Gasthaus der Ascheberger. Den Schlappeseppe kennt jeder! Stammgäste sind dort auch die Karikaturisten Greser & Lenz, deren Karikaturen man u. a. auch in der FAZ findet. Von ihnen stammen auch Bierdeckel-Editionen vom Schlappeseppe. Mit etwas Glück finden Sie drinnen oder auf den Bänken vor dem Haus noch einen Platz. Doch woher kommt dieser seltsame Name „Schlappeseppe“? Es gibt eine Geschichte, die von einem hinkenden (schlappen), schwedischen Soldaten aus dem Heer Gustav Adolfs erzählt. Jener Soldat Josef, also Seppel, habe für den Schwedenkönig seinerzeit in Aschaffenburg Bier gebraut und sich dann in ein Ascheberger Mädchen verliebt, es geheiratet und sei des-



Kastanienhain mit Kornhäuschen

wegen in der Stadt geblieben. Erzählt man sich! Der Name könnte aber auch von einem Wirt Josef kommen, der im 19. Jahrhundert über der Gaststätte wohnte und in Hausschuhen (Schlappen) hinunter in die Gaststätte kam. Wenn man im Haus bleibt, braucht man doch die Schuhe nicht zu wechseln! Sie dürfen selbst entscheiden, welche Geschichte zur Namensgebung führte.

Heutzutage wird das Schlappe- seppel-Bier mit großem Erfolg von der Eder & Heyland's Brauerei gebraut. Im Schlappe- seppel selbst wird seit einigen Jahren Faust-Bier aus Miltenberg aus- geschenkt.



Der „Schlappe- seppel“ – Kultgaststätte der Ascheberger